

Alte fränkische Gasthaus-Kultur

Das Hotel „Badischer Hof“ in Tauberbischofsheim befindet sich seit 125 Jahren im Besitz der Familie Derr.

Das Hotel gehört zu den ältesten Gaststätten in Tauberbischofsheim. Die Jahreszahl 1733 neben dem Schlüßstein des großen Quadertors dürfte anzeigen, wann der Bau vollendet wurde. Offenbar stand an seiner Stelle schon im späten Mittelalter eine Gastwirtschaft oder Herberge; denn an diesem Platz unmittelbar vor dem oberen Stadttor an der Straße, die sowohl über Königheim in den Odenwald und zum Rhein, als auch über Miltenberg nach Frankfurt führte, kamen alle Kaufleute und Reisenden vorbei. Hier – außerhalb der engen Stadtmauer – fanden sie ausreichenden Raum, um ihre Wagen und Kutschen abzustellen und ihre Pferde in die Stallungen zu bringen. Und wer für einen Schoppen oder eine Brotzeit einkehren wollte, brauchte seine Pferde nur an Ringen in der Mauer festzubinden.

Noch idealer wurde die Lage der Wirtschaft, als im Jahre 1812 die Badische Post ihr „Bureau“ im Nachbargebäude unterbrachte und die mitfahrenden Reisenden praktisch vor dem Gasthof absetzte. Wahrscheinlich hat dieser in jener Zeit den heutigen Namen „Badischer Hof“ angenommen, denn vor 1806 hatte Tauberbischofsheim ja noch keine Beziehungen zum Großherzogtum Baden, sondern gehörte zu Mainz, dann zu Leiningen.

Am 29. Dezember 1848 erwarb Ludwig Derr aus Vilchband (in der Nähe Tauberbischofsheims) den „Badischen Hof“ von seinem bisherigen Eigentümer Anton Schmitt im Wege der Zwangsversteigerung für 7000 Gulden. Ludwig Derr übergab das weitläufige Anwesen 1850 an seinen Bruder Franz Derr, von dem es im Jahre 1881 an den Sohn Friedrich Derr und nach dessen Tod 1909 an den Enkel Josef Derr, den Vater des heutigen Besitzers, überging. 1948 übernahmen Friedrich Derr und seine Gattin Ingeborg geb. Rienert die Leitung des Hotels, das damit seit vier Generationen im Besitz der Familie Derr steht.

Seit jeher gehört der „Badische Hof“ zu den ersten Gasthäusern der Kreisstadt. Er vertrat die Tauberbischofsheimer Gastronomie schon würdig zu einer Zeit, da dieser Raum noch nicht vom Fremdenverkehr entdeckt war. So wird im Jahr 1922 von dem Reiseführer durch das liebliche Taubertal von Siegfried Perschmann die Tatsache, daß der „Badische Hof“ – übrigens als einzige Tauberbischofsheimer Gaststätte – „einen Schuppen für Kraftfahrzeuge, Zentralheizung, elektrisches Licht und einen Diener am Bahnhof“ hatte, besonders hervorgehoben und ihm das Prädikat „gut“ verliehen. Zahlreiche Bälle der Tauberbischofsheimer Honoratioren an staatlichen und städtischen Feiertagen, denkwürdige Vereinsfeiern und Familienfeste fanden damals, aber auch schon im vergangenen Jahrhundert, in den Tanz- und Festälen des „Badischen Hofes“ statt.

Alte Speisekarten erinnern daran, wie glanzvoll man schon damals Feste zu feiern verstand. So bot die Gaststätte zur Feier des 80. Geburtstages und der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogs Friedrich I. am 9. September 1906 folgendes Menü: Ochsenschwanzsuppe – Forellen blau, Kartoffeln, Butter – Lendenbraten, garniert mit verschiedenen Gemüsen – Feldhuhn



Fotos: Besserer, Lauda

mit Champagner-Kraut – Hasenbraten mit Salat – Kompott – Creme -- Torte, Obst, Käse und Butter – Kaffee. Das Festessen zur Feier des 54. Geburtstages des Großherzogs Friedrich II. am 9. Juli 1911 war ähnlich opulent. Wenn man dazu erfährt, daß ein solch festliches Mahl nur 3 Mark und die Flasche Wein zwischen 1,70 und 3 Mark kosteten, möchte man sich fast wieder die gute alte Zeit zurückwünschen. Welche berühmten Persönlichkeiten hier als Gäste einkehrten, ist mangels Gästebuch kaum mehr feststellbar. Die bekanntesten sollen Hindenburg und Herzog Edward von Kent gewesen sein. Wie die Memoiren des verstorbenen Tauberbischofsheimer Bankiers Levi Strauß zeigen, traf der Herzog die verwitwete Fürstin Victoria Maria Louise von Leiningen, geborene Prinzessin von Coburg, im Jahre 1818 zum ersten Mal in Tauberbischofsheim im „Badischen Hof“. Aus der zwischen dem Herzog und der Fürstin geschlossenen Ehe ging die spätere Queen Victoria von England hervor (geb. 24. Mai 1819). Vom 21. bis 24. Juli 1866 lag der Generalstab des unter dem Befehl des Prinzen Alexander von Hessen erfolglos gegen die preußische Mainarmee operierenden 8. Bundescorps im „Badischen Hof“.

Dieser war sicher schon damals ein stattliches Gebäude. Er hat sich gegenüber alten Ansichten nur geringfügig geändert. Innen jedoch wurde er wiederholt um- und ausgebaut, so daß er heute neben seinen gemütlichen Gasträumen über 22 modern und komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit 30 Betten verfügt.

Erich Saffert

Zinn aus Marktleuthen

Der Vater war Glasbläser und kam aus Thüringen. Der ältere Bruder blieb beim Kunsthhandwerk, wählte aber ein Material, das einst in Oberfranken gefunden wurde: Er wurde Zinngießer; im I. Weltkrieg ist er gefallen. Der jüngere Bruder, Friedrich Schmidt, wandte sich ebenfalls der Zinngießerei zu und legte in diesem Beruf sowie in dem des Glasers die Meisterprüfung ab. 1929 gründete er in Marktleuthen ein eigenes Geschäft. Eine Zinngießerei und Kunst- und Bauglaserei. Zwei Personen beschäftigte die junge Firma, die neben anderem Zinndeckel für Wirtschaftsgläser herstellte und Reparaturen ausführte. Ab 1958 konnten drei Mitarbeiter beschäftigt werden. Nachdem bereits seit 1950 sehr viel Altzinn zum Umgießen in neue Gegenstände ange-